

## Der billige Jakob

Mehr spontan als wohlüberlegt hatte der CDU-Bundestagsabgeordnete Joseph Illerhaus im Januar angekündigt: „In den nächsten Wochen fahre ich nach Italien. Ich will mich an Ort und Stelle einmal über das soziale Klima informieren.“

Einige Zeit später gab Illerhaus diesen Reiseplan, den er nicht als Parlamentarier, sondern als Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Textil-Einzelhandels gefaßt hatte, unter dem Vorwand auf: „Ich komme nicht dazu. Die Pariser Verträge nehmen mich zu stark in Anspruch.“

Über diese Absage ärgerten sich die ebenfalls in einem Fachverband zusammengeschlossenen Tuch- und Kleiderstoff-Fabrikanten, deren Interessen mit denen der Textileinzelhändler und Konfektionäre seit einiger Zeit heftig kollidieren. Die westdeutschen Tuch- und Kleiderstoff-Fabrikanten möchten nämlich von den Schneidertischen und aus den Ladengeschäften just die spottbilligen Streichgarnstoffe verbannen, mit denen die Konfektionäre und Händler ihr bestes Geschäft machen. Diese Stoffe stammen nicht von deutschen Webstühlen, sondern aus dem italienischen Textilzentrum Prato bei Florenz.

In dieser etwa 80 000 Einwohner zählenden Stadt herrschen nach Ansicht der über Absatzfaule klagenden westdeutschen Tuchfabrikanten ebenso schlimme soziale Mißstände wie vor hundert Jahren bei den schlesischen Webern im Eulengebirge. Nur so sei es zu erklären, daß die Pratenner schwere Wollmantelstoffe für neun Mark je Meter (bereits verzollt) nach Westdeutschland liefern können, während die westdeutschen Fabrikanten für die gleiche Ware mindestens 13 Mark berechnen müssen.

### Lumpenberge aus Amerika

Die westdeutschen Tuchfabrikanten rechneten indiskret vor, was die Konfektionäre und Einzelhändler an einem Mantel aus solchem Stoff etwa verdienen (Herstellungspreis 80 Mark, Ladenverkauf 170 Mark). Während sich der Streit um die Prato-Einfuhren verschärfte, gab Illerhaus seinen Reiseplan auf, der als beruhigende Geste gegenüber den Tuchfabrikanten gedacht war, um zu dokumentieren, daß der Präsident des Textileinzelhandels-Verbandes ihren Nöten nicht verständnislos gegenüberstehe. Im übrigen glaubt Illerhaus auch ohne gründliche Inspektion zu wissen, daß es sich bei dem sogenannten Prato-Problem nur um viel Geschrei und wenig Wolle handle.

Mit dieser Ansicht hat Illerhaus durchaus recht, denn mit reiner Schafwolle haben die Produkte aus Prato nichts mehr gemein. Sie werden vielmehr aus regenerierter Wolle, also aus zersetzten Lumpen, hergestellt. Italien importiert eigens für Prato jährlich 72 000 Tonnen Alttextilien aus Amerika. Aus diesem Lumpenberg fingern flinke Frauenhände erst einmal die noch gut erhaltenen Kleidungsstücke heraus. Da die Amerikaner ihre Anzüge und Kleider kaum halb so lange strapazieren wie Mitteleuropäer, machen die Pratenner Lumpenimporteure vorab schon ein gutes Geschäft mit dem Textiltrödel, den sie hauptsächlich in Süditalien absetzen.

Der Profit aus dem Altkleiderhandel verbilligt den übrigen Textilmüll, der durch die Reißwölfe wandert und schließlich zu Streichgarn versponnen wird. Aus diesem grob gezwirbelten kurzfasrigen Garn weben die Pratenner dann jene Stoffe, deren Preise in ganz Europa nicht zu schlagen sind: in erster Linie schwere gewalkte

Neun von zehn unserer  
Fluggäste reisen mit der  
KLM auf Empfehlung



## Das ist Urlaub!

Schon in der ersten Stunde an Bord mit dem Erholen beginnen - mit Genuß kostbare Ferienzeit einsparen - in Stunden die schönsten Gegenden erreichen - das alles bietet Ihnen jeder ‚Fliegende Holländer‘!

Direkte Verbindungen nach 104 Städten in 68 Ländern. Im KLM-Interlinienverkehr nach 800 Flughäfen in 140 Staaten und rund um die Erde. Moderne Großflugzeuge (Lockheed Super-Constellation, Douglas DC-6B, Convair-Liner) Luxus-Klasse mit Schlafsessel. Preisgünstige Touristenklasse.

Beratung und Buchung durch Ihr Reisebüro sowie die KLM-Niederlassungen  
Frankfurt a. M. · Berlin · Bonn · Bremen  
Düsseldorf · Hamburg · Hannover · München  
Nürnberg · Pforzheim · Stuttgart



*Du bist  
jetzt immer  
so gut rasiert..*



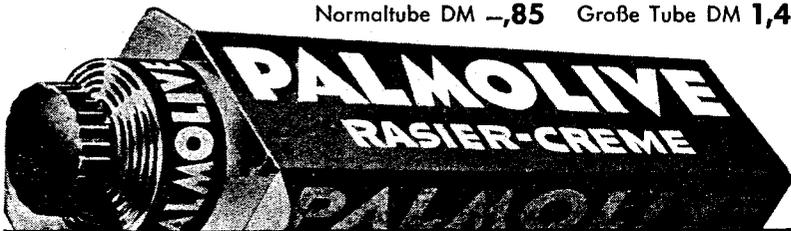
*kein Wunder, Du selbst  
hast mir doch Palmolive-  
Rasiercreme mitgebracht*

Auch Sie können so gut rasiert sein, wenn Sie täglich Palmolive-Rasiercreme benutzen.

Mit Palmolive-Rasiercreme rasieren Sie sich gründlich, hautschonend und schnell. Sie ist auf Grund weltweiter Erfahrung hergestellt.

1. Palmolive-Rasiercreme schont mit ihrem Glyceringehalt Ihre Haut und pflegt sie zugleich.
2. Palmolive entwickelt so schnell ergiebigen Schaum, daß Sie zum Rasieren nur wenig Zeit brauchen, auch mit kaltem Wasser.
3. Palmolive-Rasiercreme beugt jedem Hautreiz vor.

Normaltube DM —,85 Große Tube DM 1,40

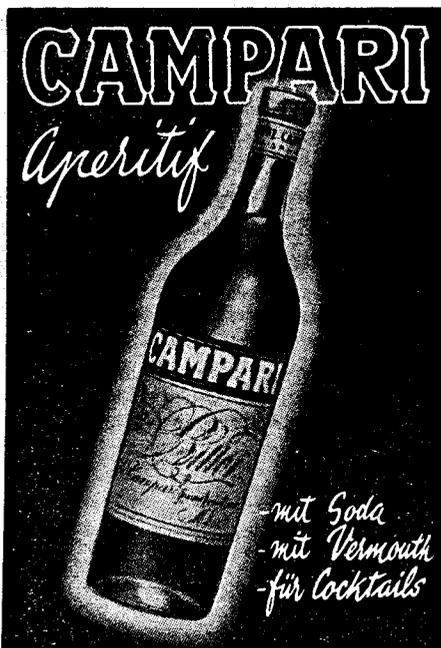


Die „Hannoversche Werbung“

bevorzugt mit gutem Erfolg den **unmittelbaren** Weg vom Betrieb zum Kunden. Nutzen auch Sie die damit verbundenen Vorteile u. Annehmlichkeiten. Fordern Sie zu zwangloser Selbstbedienung unsere aufklärenden Druckstücke.



**Hannoversche**  
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit  
vormals Preußischer Beamten-Verein  
Hannover - Postschließfach 555 r



*mit Soda  
mit Vermouth  
für Cocktails*

Mantelstoffe in Velours-Art, ferner Loden, aber auch Kleider- und Anzugstoffe.

Nun werden zwar auch in Westdeutschland und in den übrigen westeuropäischen Ländern die meisten Stoffe mit Reißwollzusätzen hergestellt. Die Prato-Stoffe bestehen aber bis zu 97 Prozent aus Reißwolle (der Rest ist billiges Nylon). Die anfangs fülligen Gewebe werden meist nach kurzer Zeit unansehnlich und dünn.

Der Preisdruck aus Prato hat aber auch soziale Ursachen: In Prato und Umgebung klappern zur Zeit 6500 Webstühle. Der größte Teil dieser Webstühle steht nicht in regelrechten Textilfabriken, sondern in den ärmlichen Häusern von Heimarbeitern. Die Heimarbeiter haben die Webstühle nur von den Unternehmern oder von auftragvergebenden Verlegern gemietet, denen sie dann die Fertigware gegen geringen Gewinn abliefern.

Seit Bundeswirtschaftsminister Erhard am 1. April 1953 die Einfuhrbeschränkungen für Textilien aufhob, haben es die Praterser nicht mehr nötig, ihre Stoffballen nach China oder in den afrikanischen Busch zu verfrachten. Dorthin wurden nämlich früher die meisten Prato-Waren exportiert. Heute ist die westdeutsche Bundesrepublik Pratos bester Kunde. Hier besteht für diese Stoffe insofern ein offener Markt, als die meisten westdeutschen Tuchfabriken nur Tuche und Stoffe guter Qualität produzieren. Die Spezialbetriebe, die Prato-ähnliche Ware aus Reißwolle herstellen, liegen jenseits der Zonengrenze. Die unscheinbaren Städte der Lausitz — Forst, Spremberg, Cottbus und Sagan — waren früher das deutsche Revier des billigen Jakob.

In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Techniker und Textilingenieure aus der Lausitz nach Prato abgewandert. Sie ließen sich nicht in Westdeutschland nieder, weil hier der Qualitätsdünkel ausgebrochen war. Nach den tristen Zeiten der NS-Wehrwirtschaft, derentwegen alle Stoffe für den zivilen Bedarf nur aus Reiß- oder Zellwolle hergestellt werden durften, glaubten die westdeutschen Fabrikanten, daß jetzt nur noch bestes Kammgarn oder reinwollenes Streichgarn Trumpf sei. Sie rechneten nicht mit dem schnelleren Wechsel der Damenmode, der die Kundinnen veranlaßt, lieber billiger, aber dafür öfter zu kaufen.

Erst als die Prato-Lawine anrollte, versuchten 45 Streichgarnwebereien, den Billigkeitswettlauf mitzumachen. Aber sie wurden von den Prato-Importeuren sehr schnell abgehängt. Seitdem klagt der Präsident des Verbandes der Deutschen Tuch- und Kleiderstoffindustrie, Dr. Alexander Schippan in Aachen: „Wir können den Meterpreis nur um wenige Groschen senken. Das wirkt sich auf den fertigen Anzug oder Mantel gar nicht aus.“

Unter dem Preisdruck aus Prato kapitulierten zahlreiche Streichgarnfabrikanten. Sie entließen einen Teil ihrer Belegschaften, gingen zur Kurzarbeit über oder stellten ihre Betriebe auf die Herstellung von Kammgarnstoffen für die anspruchsvollere Kundschaft um. Dadurch fühlen sich nun wieder die traditionellen Kammgarnweber in Aachen bedroht, denn der westdeutsche Textilmarkt ist ohnehin mit Kammgarnstoffen übersättigt.

Bundeswirtschaftsminister Erhard will dem stürmischen Drängen der abgehängten Tuch- und Kleiderstoff-Fabrikanten, die höhere Schutzzölle fordern, nicht nachgeben. Er schmunzelte vielmehr über den marktregulierenden Erfolg seiner Liberalisierungspolitik: Von 1950 bis 1954 ist der Durchschnittspreis für Textilien um neun Prozent gesunken

Als die Pratenser erfuhren, daß die westdeutschen Fabrikanten gegen sie Sturm laufen, strichen sie noch etwas von ihren billigen Preisen ab, um ihre Stellung in Westdeutschland gegen jede Opposition zu festigen. Nun kostete das Kilo Prato-Gewebe (einschließlich 16 Prozent Wertzoll und sechs Prozent Umsatzsteuerausgleich) im Durchschnitt nur noch 10,80 Mark (1953: 15,40 Mark). Prompt importierten die westdeutschen Konfektionäre noch mehr Prato-Stoffe als vorher: Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 6800 Tonnen Prato-Stoffe für rund 70 Millionen Mark nach Westdeutschland eingeführt.\* Diese Menge entspricht einer Stofflänge von sieben Millionen Metern, aus denen rund 2,5 Millionen Mäntel, Kleider und Jacken hergestellt wurden.

Die Kunden lassen sich nicht nur durch den relativ niedrigen Preis, sondern auch durch das Etikett blenden, das in jedes Kleidungsstück aus Prato-Stoff eingnäht wird. Darauf steht: „Reine Wolle — Importware.“ Sagt Tuchfabrikanten-Präsident Schippaun ärgerlich: „Das Wort Importware hat immer noch eine Zaubervirkung für die Deutschen.“ Durch die Bezeichnung „Reine Wolle“ werde der Käufer regelrecht irreführt.

Die Gegner der Prato-Ware — dazu gehören auch die Wollimporteure und Schafzüchter — bedrängten nun, am 9. März, das Sachverständigen-gremium, das über Bezeichnungsfragen zu entscheiden hat. Der Sachverständigenausschuß solle endlich veranlassen, daß auch in Deutschland,

\* Die aus Prato eingeführte Warenmenge entspricht 12 Prozent der westdeutschen Textilproduktion. Vor 1940 führte Deutschland jährlich nur etwa sieben Tonnen Textilien aus Italien ein.



Textilhändler Illerhaus  
Viel Geschrei und wenig Wolle

ähnlich wie in Amerika, die Reißwolleprodukte eindeutig als „shoddy“ (soviel wie schäbig) deklariert werden. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, nachdem die Verbände der Textil-Einzelhändler und Konfektionäre Einspruch erhoben hatten.

Seither belehrt das internationale Wollsekretariat, die Zentrale der Wollinteressen in London, über sein westdeutsches Zweigbüro in Düsseldorf die westdeutschen Textil-Kunden gratis und schriftlich, wie man Prato-Ware am ehesten erkennt: „Zieht man aus dem Gewebe einen Faden heraus und dreht ihn in einzelne Fasern auf, so läßt ein hoher Anteil kurzer und kürzester Fasern auf eine beträchtliche Reißwollbeimischung schließen.“

Und weiter: „Gewebe, die einen hohen Prozentsatz geringwertiger Reißwolle enthalten, lassen, wenn man in sie hineingreift und sie zusammendrückt, die für eine gute Wollqualität typische Elastizität vermissen. Sie sind matt im Griff, und es fehlt ihnen die Sprung- und Bauschelastizität.“

Am 24. März berieten Dr. Schippauns führende Verbandsmitglieder über weitere Maßnahmen gegen den billigen Jakob. Bundeswirtschaftsminister Erhard müsse endlich „die hemmungslose Einfuhr“ aus Prato bremsen. Doch der Bundeswirtschaftsminister versicherte bereits dem CDU-Bundestagsabgeordneten Illerhaus, der an dem Textilwarengeschäft seines Schwiegervaters in Duisburg-Hamborn beteiligt ist, daß der westdeutsche Markt den Pratensern weiterhin unbeschränkt offenstehen würde. So konnte Verbandspräsident Illerhaus seinen 50 000 organisierten Textileinzelhändlern vor kurzem beruhigt mitteilen: „Der Herr Bundeswirtschaftsminister ist der Meinung, daß aus dem Handelsvertrag mit Italien nicht gut ein Posten von 70 Millionen Mark (das war die vorjährige Einfuhrquote aus Prato) herausgebrochen werden kann. Oder sollen wir dafür auch noch Apfelsinen kaufen?“

# Das Ergebnis 75 jähriger Erfahrung

Eines der ältesten und größten Mineralöl-Unternehmen der Welt kann nach dem sensationellen Erfolg in USA ihr letztes Spitzen-Erzeugnis VEEDOL 10-30 jetzt auch in Deutschland anbieten.

Raffiniert aus erlesenen Rohölen und mit modernsten Additiven legiert stellt es einen aus 75-jähriger Erfahrung entwickelten echten Fortschritt dar.

- Einige der auffallendsten Vorzüge:
- Geringerer Benzinverbrauch — Richtig für jede Jahreszeit, für jeden Motor, wo SAE-Klassen 10W, 20W oder 30 vorgeschrieben — Sofortstart auch bei arktischer Kälte — Geringere Abnutzung und längere Lebensdauer des Motors — Volle Nutzung der Kraftstoffenergie.

